

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,80. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreise: kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen je Seite 2 kr.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Außen erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. die Berufung des Honorar-Regationsrathes August Freiherrn von Wacken in Bukarest zur Leitung des Generalconsulates in Warschau, ferner die Betrauung des mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Hof- und Ministerialrathes Karl Freiherrn von Krauß mit den Functionen eines Generalconsuls in Venedig sowie endlich die Berufung des mit dem Titel und Charakter eines Generalconsuls bekleideten Consuls Ernst Pütner in St. Petersburg zur Führung des Generalconsulates in Tunis allernädigst zu genehmigen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath Dr. Friedrich Ritter von Geierlinger-Winterstein und den Sectionsrath Ludwig Hofmann zu Ministerialräthen im Finanzministerium allernädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. dem Landesgerichtsrath Johann Bartak in Böhmischem Leipa den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Abt in Gradiska Otto von Claricini-Dornacher zum Bezirksrichter daselbst ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur europäischen Lage.

Der deutsche Kaiser ist in England mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen worden. Durch einen Spazier von Kriegsschiffen und unter dem Donner der Salutschüsse gieng die Flotte, mit der in dem befreundeten Reiche erscheint, in das Gewässer von Spi-

thead ein, an dessen Ufer viele Tausende versammelt waren, um der Einfahrt des deutschen Geschwaders beizuwohnen. Der Prinz von Wales kam auf seiner Yacht dem Monarchen entgegen, fuhr dem "Hohenzollern" voran in die Bucht von Cowes und, begleitet von Hunderten von Dampfern, welche ein zahlloses, stürmisch bewillkommendes Publicum füllte, näherte sich der Gast Englands der Küste der Insel Wight. Der Prinz von Wales begab sich zu dem hohen Gaste an Bord, landete mit ihm gemeinsam, und umgeben von seiner Familie, führte er ihn nach Schloss Osborne, wo ihn die Königin selbst und ihre jüngste Tochter auf das herzlichste begrüßten. Der heutige Tag ist einer Flottenchau größten Stiles gewidmet, und dieser wird ein großangelegtes Flottenmanöver folgen, in welchem die englische Seemacht ihre Stärke und Tüchtigkeit vor den Augen des Kaisers, den die Königin zum Ehrenadmiral ihrer Flotte ernannt hat, entfalten wird.

Das offizielle England und das Volk von England bereiten dem Oberhaupt des deutschen Reiches einen glänzenden Empfang. Die Zeitungen feiern den jungen Herrscher, geben dem Freundschaftsgefühl der Nation für Deutschland Ausdruck und kennzeichnen die Bedeutung dieses Reiches und des Bundes, dem es angehört, für die allgemeine europäische Entwicklung. «Feder Freund des Friedens,» schreiben die «Times,» «hofft, dass es dem Kaiser gelingen werde, mit den die Friedensliga bildenden Bundesgenossen fest vereinigt zu bleiben, denn davon hängt der Fortschritt Europa's, ja die Sicherheit der Menschheit für diese Generation ab.» Mit diesen Worten hat das englische Blatt keineswegs zu hoch gegriffen. Die Parteien, welche in verschiedenen Theilen unseres Erdtheiles und aus den verschiedensten eingestandenen und uneingesetzten Gründen eine Reihe von Territorialfragen aufwerfen und auf die gewaltsame Lösung derselben hinarbeiten, werden durch das Zusammenstehen der verbündeten Mächte in Schach gehalten, und dadurch allein wird es, wenn gleich mit großem Aufwande von Anstrengungen, möglich, die allgemeine Ruhe zu erhalten.

Unter dem Schutze ihrer Waffen kann diese Generation friedlich arbeiten, und die wohlthätigen Folgen des Bündnisses erstrecken sich weit über die Grenzen der Reiche, die ihm angehören. Sie erstrecken sich auch auf die englische Nation, deren ausgedehnter Handel, deren unvergleichliches Gewerbe, nur im Frieden vollauf gedeihen kann und die sich daher der Er-

mächtig in die Luft hineinstrecken, umlossen von zarte m Dämmerchein.

Ferne Stimmen ertönten, ein unbestimmbares Flüstern und Rauschen bewegte die Luft, ein leiser Schauer gieng einher durch Bäume und Wellen, durch Himmel und Wiesen, und erstarb verhauchend in der tiefer herabsinkenden Dunkelheit; es war wie das letzte Lallen eines in Schlaf gewiegten Kindes; das schlummert, sobald die Nacht hereingebrochen. In Gloton schliefen schon Hühner und Bauern.

Wenn ich dem Getriebe der Stadt entfliehe, dann will ich einen unbekannten, stillen Winkel, ein von der Cultur noch nicht verdorbenes Land, wo ich sicher bin, nur Bauern und Hühner zu finden, und womöglich mehr Hühner als Bauern. Ich kenne etwa zwanzig Meilen von hier solch einen glücklichen Erdewinkel. Dieses Dörfchen, aus höchstens dreißig Häusern bestehend, zieht sich auf einer sanft ansteigenden, mit sumpfigem Rasen bedeckten Böschung längs dem Ufer der Seine hin. Gegenüber liegen Inseln, durch welche der Fluss in kleine Arme getheilt wird; in diesem Spiegel ruht hier das Wasser so regungslos wie ein Spiegel aus Stahl.

Auf der anderen Seite des Flusses fährt die Eisenbahn, aber keine Brücke verbindet die beiden Ufer; nur eine Fähre setzt die seltenen Spaziergänger über. Würde dort je eine Brücke gebaut werden, dann müßte ich weiter fliehen, eine neue Einsamkeit suchen.

Bei sinkender Nacht kam ich in Gloton an. Lautlos und langsam glitt die Fähre über das Wasser, Silberstreifen darin ziehend. Ich stand vorne und blickte gerührt, wie nach alten Kameraden, nach den hohen Pappeln drüber auf den Inseln, welche sich

kenntnis von dem außerordentlichen Werte der Friedensallianz weniger als irgend eine andere verschließen kann. Die britische Nation mit ihren vielverzweigten Interessen kennt auch sehr wohl den Zusammenhang aller politischen Bedingungen und weiß sehr wohl, dass sie, die mitten im Getriebe des Weltlebens steht, von jeder Veränderung berührt werden muss, welche sich in irgend einem Theile der civilisierten Erde vollzieht. Es gibt allerdings englische Politiker, welche die neue Lehre verkünden, England könne gleichgültig solchen Vorgängen gegenüberstehen, die sich nicht in seiner oder der englischen Colonien nächster Nähe abspielen. Vor wenigen Tagen erst hat Randolph Churchill dieser Ansicht in öffentlicher Versammlung Ausdruck gegeben.

Allein Lord Churchill hat damit keineswegs Zustimmung gefunden. Die meisten Blätter sprachen sich tadelnd aus, und der leitende Staatsmann selbst wies seinem ehemaligen Ministercollegen sofort das Hinfällige seiner Behauptungen nach, indem er die alten Traditionen des Landes zum Zeugen aufrief und erklärte, es könne sich nicht lossagen von dem europäischen Gemeinwesen, dem es angehöre. Auf diesem Standpunkt steht offenbar der größte Theil der die öffentlichen Angelegenheiten mit Aufmerksamkeit verfolgenden englischen Kreise. Und obgleich England dem Bunde nicht angehört, so zeigt doch das Wort des Marquis Salisbury, «Englands Hauptzweck sei der Friede, und zwar ein Friede, den es Rücksicht auf seine früheren Erklärungen und seine oft wiederholte Politik mit Ehren aufrecht halten könnte», dass die Auffassung seiner Stellung in Europa ihm dieselben Ziele anweist, die auch die Leiter der verbündeten Mächte im Auge haben.

Diese Gleichartigkeit der Ziele konnte in keinem passenderen Augenblicke neuerdings betont werden, als knapp vor der Ankunft des deutschen Kaisers. Die Rede des Marquis von Salisbury gab einer Überzeugung Ausdruck, welche diejenigen erfüllt, die Kaiser Wilhelm mit aufrichtigen Sympathiebezeugungen begrüßten. Und anderseits dürfen wir wohl sagen, der Eindruck der Feste wird diese Überzeugung noch weiter verbreiten helfen, wie ja so großartige Kundgebungen niemals ohne Wirkung vorüberzugehen pflegen. Entschließungen der Staatsmänner werden freilich nicht durch Feststimmungen beeinflusst, wohl aber bringen feierliche Ereignisse den Nationen gar manche Vorstellung greif-

Straßen schlüsse; aber bald erkannte ich das vibrierende Geräusch des Ambosses: mein Hauswirt war schon an der Arbeit und schlug darauf los, was das Beug hieß. Ein heller Lichtschein fiel zum Fenster herein und färbte sich im Widerschein des Fußbodens rosenrot. Von meinem Bett sah ich den leuchtenden Feuerherd, hörte ich das Zwitschern der unter dem Dache nistenden Schwalben.

Ich erhob mich eiligst. Ach, Welch strahlend schöner Morgen! Dort unten auf dem weichen Wiesensteppich der Böschung spielten die bunten Lichter der aufgehenden Sonne und glitten über den Fluss hin. Dieser schließt noch; grau und unbeweglich lag er da. Ein feiner weißer Dunst zog sich längs den Ufern hin, stieg auf und blieb hier und da in leichten Wölkchen an den niedrigen Zweigen der Sträucher hängen. Und darüber dehnte sich der unendliche Himmel so durchsichtig, so far, dass die hochragenden grünen Wipfel der Pappeln wie von lauem Lichte umlossen schienen.

Ich löste einen Kahn und fuhr die herrlichen Ufer entlang. Ich liebe den Fluss wie eine Geliebte: er hat dieselbe Anmut, dieselben Launen. Ich liebe besonders die bewaldeten Gestade der Inseln. Wenn nun das Boot ganz klein ist, dass man es lenken kann, wie ein gelehrig Thier, so folgt man jeder Krümmung, jeder Windung des Flusses und bringt durchs dichte Buschwerk, dessen Gezweige sich tief ins Wasser niedergelegt; man besucht die kleinen Buchten, die engen Mulden, die tausend verborgenen Schlupfwinkel, welche das Wasser aus der weichen Erde geschnitten. Zuweilen findet man da kostliche Plätzchen voll Süßen, geheimnisvollen Zauber; Blätterlaub, in deren kühlsem Schatten die Welle singt; darin mögen wohl die Nymphen der Seine

Am frühen Morgen wurde ich durch einen betäubenden, schreckenerregenden Lärm, der mein Bett erschütterte, jäh aufgeweckt. Einen Augenblick lang wähnte ich mich in Paris und dachte, dass man sich in den

bar nahe, die sie sonst nicht mit derselben Deutlichkeit vor sich sehen. Die großartigen Veranstaltungen, unter welchen der Besuch Kaiser Wilhelms im England vor sich geht, die Worte, zu denen er Anlass gibt und in welchen die Situation klar zusammengefasst wird, werden in beiden Völkern das Bewusstsein dessen, was ihnen gemeinsam ist, klarer wecken und immer mehr verallgemeinern.

In unserer Zeit aber sind die Gefühle der Völker eine nicht zu unterschätzende Macht, und kein Staatsmann achtet die Hilfe gering, welche diese Gefühle zu bieten vermögen. England und die verbündeten Mächte stehen einander nahe, aber niemand wird bezweifeln, dass der daraus für die gemeinschaftliche Sache, für die Sache des Friedens erwachsende Vortheil ein um so gewisserer ist, je mehr die Völker selbst sich einander nahe fühlen. Dass zwischen der deutschen und der englischen Nation eine starke Sympathie besteht, haben die letzten Tage neuerdings bewiesen; dass diese Sympathie noch zunehme, dafür werden diese letzten Tage das ihrige thun. Wir in Österreich-Ungarn constatieren dies mit umso aufrichtigerem Vergnügen, als Kaiser Wilhelm, wie die Neuigkeiten zeigen, die der Zusammenkunft gewidmet sind, nicht nur als Haupt des Deutschen Reiches, sondern auch als einer der Träger des mitteleuropäischen Bündnisses, als Alliierter Österreich-Ungarns und Italiens gefeiert wird.

Wenn auch der an Stamm und Geist verwandten Nation und ihrem Kaiser die freudigen Zurufe Englands in erster Reihe gelten, so gilt doch das Freundschaftsgesühl, das sie ausdrücken, dem Bunde überhaupt, der den Frieden Europa's schützt. Es ist eine große Sympathie-Kundgebung für das mitteleuropäische Bündnis, zu welchem der englischen Nation der Besuch Kaiser Wilhelms Anlass bietet. Die Engländer legen damit den Beweis ab, dass sie den Sinn und den Wert dieses Bündnisses richtig beurtheilen, dass sie in ihm die größte erhaltende Macht unserer Zeit erkennen, eine Macht, unter deren Schutz die fortschreitende Entwicklung aller Völker in Ruhe gedeihen kann.

## Politische Uebersicht.

(«Autonomie der Nationalitäten.») Die Prager «Politik» veröffentlicht den zweiten gegen die «Autonomie der Nationalitäten» gerichteten Artikel. Der Verfasser polemisiert gegen diejenigen, welche sich auf die Autorität Palacky's berufen, der 1849 für ein ethnographisches Gruppensystem in Österreich eingetreten ist, und versucht sodann darzuthun, dass die Autonomie der Nationalitäten heute undurchführbar sei. Die Idee der Nationalitäten-Autonomie muthe den Polen zu, Galizien zu zertheilen und auf die Landeshälfte östlich vom San zu verzichten. Die Tiroler sollen das Trento aufgeben; von den Czechen aber werde nichts Geringeres verlangt, als dass sie ihr glorreiche Königreich freiwillig zerschlagen, einen reichen positiven Besitz leichtsinnig hinwerfen, um dafür einem Phantom nachzujagen. Was 1849 unmittelbar nach Vilagos noch halbwegs möglich erscheinen konnte, sei zum puren Widersinn geworden im Verlaufe einer politischen Entwicklung, welche den Dualismus und die December-Versaffung gebracht hat. Das hunte Gemenge, das man auf der österreichischen Völkerkarte vorfinde,

lässe eine scharfe ethnographische Gebietsabgrenzung überhaupt undurchführbar erscheinen.

(Dalmatien.) Der dalmatinische Landtag hat das Gesetz über die Entlohnung der Religionslehrer an öffentlichen Volkschulen in dritter Lesung angenommen.

(Zu Lasten des Fiscus.) Das Ministerium des Innern hat unter Aufhebung einer gegentheiligen Entscheidung der böhmischen Statthalterei verfügt, dass die Abordnung eines Beamten zu einer Landtagswahl, aus welchem Anlaß immer, als eine Verfügung von Staatswegen anzusehen sei und daher die betreffenden Diäten und Kosten vom Fiscus zu tragen seien.

(Abänderung der Concurs-Ordnung.) Die Handelssection der Prager Handelskammer beschloss, auf Einladung der Linzer Kammer, sich beim Ministerium um Abänderung der bestehenden Concurs-Ordnung dahin zu verwenden, dass bei 25.000 fl. nicht übersteigenden Concursmassen zum Zwecke der Realisierung des Masservermögens ein schleuniges summarisches Verfahren platzgreife, von der Ernennung eines besonderen Masserverwalters Umgang genommen und die Durchführung der Liquidation dem Gerichte überwiesen werde.

(Aus Böhmen.) Die «Politik» theilt mit, dass in mehreren Worschusscassen auf dem Lande bereits die Folgen der Irreführung der Wähler durch jugezechische Vorspiegelungen zutage treten, indem die Bauern auf ihre Schulden nicht mehr als 2 p.C. Abschlagszahlung leisten wollen.

(Dem galizischen Landtage) wird, wie wir erfahren, auch eine Vorlage zur Steuerung der im ganzen Lande drohenden Hungernoth zugehen. Nach amtlichen Berichten ist die Nothlage so groß, dass aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Reichsrath sich mit ihr wird befassen müssen.

(Gesetzlicher Zinsfuß in Ungarn.) Aus Budapest wird telegraphiert: Auf die Anfrage des Handelsministers wegen der Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes hat sich auch der Landes-Industrieverein vereinigt geäußert. Wohl wäre eine Herabsetzung erwünscht, allein der gesetzliche Zinsfuß müsse mit dem landesüblichen Zinsfuß im Zusammenhange stehen, weshalb die Herabsetzung heute noch nicht angerathen werden könne.

(Der kroatische Landtag,) dessen Pforten mehrere Monate hindurch geschlossen gewesen, wird bald wieder seine Tätigkeit aufnehmen. Wie nämlich dem «Pester Lloyd» aus Ugram mitgetheilt wird, beginnt die Landtagssession am 30. September und wird bis Weihnachten dauern.

(Russland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus der russischen Hauptstadt, wird es dortigen Hofkreisen als sehr wahrscheinlich bezeichnet, dass Kaiser Alexander III. für die Reise nach Deutschland zum Besuch des Kaisers Wilhelm II. nicht den Land-, sondern den Seeweg wählen und sich von Peterhof nach Stettin oder Kiel begeben wird, um von einem dieser Punkte die Fahrt nach Berlin fortzuführen. Die großen Übungen von Krasnoje Selo werden nach Fürst Nikola von Montenegro, sowie der Herzog von Edinburg bewohnen. Großfürst und Prinzessin Milica werden sich unmittelbar nach ihrer Vermählung nach Brannenit geben, um daselbst längeren Aufenthalt zu nehmen. Fräulein Buskin, eine Tochter des bekannten russischen

von ihrer Liebe träumen, im grünen Doppelschein der Wellen und Gräser.

Ich trieb meinen Kahn mitten durchs schwank Schilf und befand mich in einem solchen Versteck. Niemand wußte mich hier, selbst nicht die Vögel. Dieser Gedanke entzückte mich; ich war allein, nichts mit mir, als mein von den ruhenden Wassern widergespiegeltes Bild!

Die Sonne stieg; wie seine Goldfäden glitzerten ihre Strahlen durchs dichte Laub und huschten hin und her auf dem weichen, frischgrünen Moosteppich. Draußen mochte die Hitze drückend sein; aber das lauschige Plätzchen, das mich umfing, behielt seine erfrischende Kühle; nur hie und da wehte ein heißer Hauch vorüber, wie glühende Küsse, dass das schattige Laub in Wohlustschauer erbebte. Durch die Bäume hindurch konnte ich ein Stückchen Fluss überblicken, unbeweglich schien er, dicht und weiß wie geschmolzenes Silber. Diese Ruhe lag über der ganzen in Licht getauchten, vom Lichte trunkenen Landschaft...

Ich blieb bis Abend in meinem Winkel, selig, zu vergessen, dass ich ein Mensch, und mich frei zu wähnen, wie die Vögel und Insecten. Als die Dämmerung kam, nahm ich mit einem schmerzlichen Seufzer die Ruder wieder auf und ließ den Kahn Stromabwärts treiben. Das Wasser nur sanft von den Rudern berührte, plätscherte leise und einsichtig in der Stille des Abends.

Ein ungänglicher Zauber wehte über den Wässern. Von fernher tönten verhallende Gebete und Gesänge, der Horizont weitete sich leicht und zitternd, wie eine leichte Vision, die sich im Dunkel der Nacht verliert.

Emile Bola.

Generals, wurde zur Hofdame der Prinzessin Milica ernannt.

(Ein Manifest des Generals Bonlanger.) General Bonlanger sucht seiner Wahlniederlage vom letzten Sonntag in einem an die gesamte Wählerschaft Frankreichs gerichteten Manifeste die beste Seite abzugewinnen. Er leugnet den Misserfolg nicht ab; aber er erwartet, denselben bei den bevorstehenden Kammerwahlen glänzend wettgemacht zu sehen. Wenn bei den Generalrathswahlen der Gesamterfolg nicht den Erwartungen entsprach, so sind nach seiner Ansicht daran «nur die Kirchhurm-Ambitionen kleinlicher Persönlichkeiten schuld», für die nichts besteht, sobald sie einmal ins Spiel kommen. Mögen die Regierungsorgane nur triumphieren! Ihr Vergnügen wird von kurzer Dauer sein. Der Tag ist nahe, wo das Land sich auszusprechen haben wird, um mit der Wahl der Abgeordneten auszudrücken, welche Richtung es für die französische Politik wünscht.

(Die Bewegung auf Kreta.) Der Sultan soll über die Haltung der Kretenser sehr ungehalten sein und beschlossen haben, einem eventuellen Aufstand mit Waffengewalt entgegenzutreten. Der Botschafter der Pforte in Petersburg, Schakir Pascha, wurde nach Constantinopel berufen.

(Kampf zwischen Achtineen und Holländern.) Am 25. Juli griffen die Achtineen mit Geschützfeuer die Festung Kottapohama an. Die Garnison verfolgte am 26. Juli den Feind, vernagelte eine Kanone und erstürmte die Festung Tjal-Kediven, woselbst 30 Tote vorgefunden wurden. Die Holländer zählen 3 Officiere und 18 Soldaten tot, ferner vier Officiere und 87 Soldaten verwundet.

(Australia.) England machte neue Annexionen in den Union- und Phönix-Inselgruppen in der Nähe der Linie des projectierten Pacific-Kabels.

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der freiwilligen Feuerwehr in Kopfstetten im politischen Bezirk Groß-Enzersdorf in Niederösterreich eine Unterstützung von 80 fl. und der Gemeinde Eggern im politischen Bezirk Neunkirchen in Niederösterreich eine Unterstützung von 50 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allernädigst zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Feuer geschädigten Bewohner von Millősvágás 600 fl. zu spenden geruht.

— (Anthropologen-Congress in Wien.) In den Tagen vom 4. bis 10. d. M. wird in Wien der deutsche Anthropologen-Congress seine Versammlungen abhalten. Die erste gemeinsame Sitzung fand gestern statt und wurde durch den Präsidenten der Wiener Anthropologischen Gesellschaft Freiherrn von Andrian-Werburg eröffnet, worauf der Herr Minister für Cultus und Unterricht, der bereits von seinem Urlaube in Wien eingetroffen ist, dann der Bürgermeister der Stadt Wien, der Präsident der Centralcommission für Baudenkmäler Freiherr von Helfert und der Intendant des naturhistorischen Hofmuseums Hofrat Ritter von Hauser Begrüßungsansprachen hielten. Die Gründungsrede hielt Geheimrat Virchow aus Berlin. In den Tagen vom

dass sie nicht imstande sein konnte, sie ihm in vollen Umfang zu beweisen. Es ist wahr, dass sie that, was in ihren Kräften stand; sie las ihm vor, sie spielte Clavier und sang, so oft er wünschte, und sie war jederzeit bereit, ihn auf seinen Spaziergängen zu begleiten; aber sie fühlte, dass das alles nur ein geringes Entgelt dafür war, dass er sie dem trübseligen Lot, als Gouvernante ihr junges Leben fristen zu müssen, entrissen hatte.

Und so vergingen die Tage und Wochen, und es wurde Zeit, endlich an die Heimkehr zu denken, denn Sir Ralph war ein äußerst gewissenhafter Gutsbesitzer, der die Oberaufsicht und Verwaltung seiner Liegenschaften niemandem anvertraute.

«Was würdest du dazu sagen, wenn wir jetzt nach England giengen Adrienne?» fragte Sir Ralph sie eines Morgens, als sie miteinander in dem schönen, freundlichen Garten saßen.

Ein leichter Schatten glitt über ihr Gesicht, den der Baronet sofort bemerkte.

«Du scheinst von dem Gedanken nicht sehr erfreut», sagte er, ihre Hand ergreifend und sanft strichelnd. «Sage mir, was die Ursache deines plötzlich so trüben Gesichtsausdruckes war.»

Sie wandte sich zu ihm mit ihrem offenen, trauslichen Lächeln und antwortete freimüthig:

«Ich zweifle nicht, dass England mir sehr gut gefallen wird, wenn ich dort sein werde; aber der Gedanke, unter mir ganz fremde Menschen unter mir zu müssen, die mich für einen Eindringling in andere gehalten hätten, ansehen könnten, hat mich auch für einen Augenblick erschreckt. Hier bin ich bereits ganz heimisch geworden.»

6. bis 8. d. M. finden wissenschaftliche Verhandlungen, später Excursionen statt. Für den 11. August ist ein Auszug der Congressteilnehmer nach Budapest geplant.

— (Unfall des Abgeordneten Bošnjak.) Der «Südsteirischen Post» wird aus Feldkirchen geschrieben, daß im vorigen Monate Abgeordneter Michael Bošnjak auf der Gebirgsstraße von St. Leonhard nach Himmelberg von einem Unfalle betroffen wurde, welcher von den schwersten Folgen hätte begleitet sein können. Herr Bošnjak begleitete nämlich seine Frau und sein 6jähriges Söhnchen in den 3000 Fuß hohen klimatischen Kurort St. Leonhard. Bei der Fahrt auf der längs der steilen, aus Steingerölle bestehenden Berglehne befindlichen Gemeindestraße hatte der Wagen einem entgegenkommenden auszuweichen, wobei das Pferd des Wagens, in welchem sich die Familie Bošnjak befand, unruhig wurde, den Wagen zum Abhang rückte und zum Stürzen brachte. Glücklicherweise rettete sich Frau Bošnjak durch Abspringen auf die Straßenseite; Herr Bošnjak mit dem Sohne wurde aber auf die steinige Berglehne geschleudert, auf der sie abwärts rollerten, wogegen Pferd und Wagen überstürzten und an einem Baumstamme hängen blieben. Herr Bošnjak erlitt glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen am linken Fuße und im Gesicht, das Söhnchen blieb jedoch vollkommen unverletzt. Der Unfall war dadurch möglich, daß die Straße ganz ohne Geländer ist.

— (Sequestration eines ungarischen Dampfers.) Aus Madrid wird gemeldet: Der Dampfer «Tibor» der ungarischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft «Adria» wurde von den spanischen Zollbehörden im Hafen von Santander wegen eines angeblich bei seiner Aussahrt von Bordeaux unterlaufenen Formfehlers im Schiffsmannfest sequestriert, und wird nur gegen Zahlung einer Strafgebühr von 165.000 Francs zur Weiterfahrt freigegeben werden.

— (Militärische Studienreise.) Aus Dedenburg wird gemeldet: 31 Frequentanten der Wiener technischen Militär-Akademie sind in Begleitung einer Generalstabs-Abtheilung, in der sich auch Hauptmann Erzherzog Leopold Salvator befindet, befußt Terrainstudien zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Montag wird Erzherzog Friedrich hier erwartet.

— (Kirchenraub.) In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli brachen Diebe in die Marienkirche zu Pleševic bei Sachsenfeld ein und entwendeten, was sie an Geld und Pretiosen vorfanden. Die Kelche und das Osterforum ließen sie zurück. Bisher ist man der Diebe nicht habhaft geworden.

— (Wohlfelder Grundbesitz.) In der Gemeinde Verzsed in Ungarn wurde diesertage ein auf 380 Gulden geschätztes Grundstück executiv licitiert. Das höchste Angebot, welches gestellt wurde, waren 2, schreibe zwei Kreuzer, und ein Großwardeiner Bürger hat das Grundstück um diesen Preis auch erstanden.

— (Blumen-Export.) Welche Ausdehnung neben dem Verbrauch für Parfümeriezwecke der Versandt frischer Blumen von der Riviera nach außerhalb gewonnen hat, mag aus der in einem Consularberichte aus Nizza enthaltenen Mittheilung entnommen werden, daß vom Bahnhof Cannes allein vom 1. November 1887 bis Ende Mai 1888 369.096 Kilo frischer Blumen im Werte von 1,858.325 Francs, während der Saison 1888—89 deren sogar für 2,855.475 Francs, also für

“Das wirst du auch in Lynwood nach wenigen Tagen sein.”

Sie schaute etwas ungläubig drein.  
„Vielleicht — und dennoch — sie brach plötzlich ab, schwieg einige Minuten gedankenvoll und fuhr dann in ganz verändertem Tone fort: „Ich habe an Ihre große Güte gegen mich gedacht, und es ist mir eingefallen — verzeihen Sie, daß ich es sage, — daß Ihre Verwandten vielleicht denken werden, daß ich kein Recht an dieselbe habe, und daß sie geneigt sein könnten, es einem armen Mädchen, dem ohne sie nichts anderes übrig geblieben wäre, als sich allein ihr Brot zu verdienen, übel zu nehmen, daß es in Ihrem Hause aufgenommen und behandelt wird, wie Sie mich behandeln. Über vielleicht,“ fuhr sie, sehend, wie seine Stirn sich bewölkte, fort, „könnte ich eine bestimmte Stellung in Ihrem Hause einnehmen, als Secretärin oder Gehilfin der Haushälterin, wodurch ich imstande wäre, mir meinen Unterhalt zu verdienen. Ich hoffe, daß ich Sie mit meinen Worten nicht beleidige,“ fügte sie ängstlich hinzu.

„Ich glaube nicht, daß du mich jemals beleidigen könntest, wenn du dich so sehr bemühest,“ sagte er lächelnd.

„Das freut mich,“ versetzte sie erleichtert atemend. „Ich möchte Sie nicht um alle Welt bestreiten; aber es erschien mir nötig, Ihnen offen zu sagen, was ich denke.“

„Es war das Beste, was du thun konntest, mein Kind, ganz offen gegen mich zu sein,“ antwortete er mit ernstem Lächeln. „Du bist meiner überdrüssig, Adrienne? Du wünschtest nicht, mich zu verlassen?“

„Rein, nein — tausendmal nein!“

997.150 Francs mehr als im Vorjahr verschickt wurden sind.

— (Im August erfroren.) Am letzten Freitag abends verunglückte auf dem Wege nach dem Hohen Säntis infolge des furchtbaren Schneegestöbers ein Herr Fässler aus Appenzell und konnte erst am Sonntag nachmittags um 5 Uhr ob der Wagenlute im Schnee erfroren aufgefunden werden.

— (Muhammedanisches «Priester»-Seminar in Bihać.) Wie die «Bosnische Post» mittheilt, wurde am 22. v. M. in Bihać in feierlicher Weise der Grundstein zu einer neuen Medresse (muhammedanisches «Priester»-Seminar) gelegt. Der Feier wohnte fast ausnahmslos das ganze Beamtenkorps von Bihać und dessen Bürgerschaft sowie eine große Volksmenge bei. Die neue Medresse wird auf einem schönen Platze, mitten in der Stadt, wo früher die unter Sultan Ahmed III. erbaute «Ithchehar»-Moschee stand, aufgeführt und verspricht nach den Plänen ein sehr stattliches Gebäude zu werden.

— (Tödlicher Sturz vom Bicycle.) Aus Luxemburg wird berichtet: Der langjährige Reisende des Hauses Neidermann in Straßburg, Herr Georg Borchers, ist auf einer Zweiradfahrt von Fels nach Diekirch gestürzt und war sofort tot. Er muß mit dem Rad in das Geleise der Secundärbahn Fels-Kruchen und so zu Fall gekommen sein.

— (Ein Weinstock mit 1043 Trauben.) Der berühmte Weinstock in Haugsdorf, auf welchem mehr als tausend Trauben wachsen, wird noch übertroffen durch den Weinstock, der im Hofe des Hauses des Herrn Franz Schmid-Nietreiber in Großenzersdorf bei Wolkersdorf in Niederösterreich sich befindet. Dieser Monstre-Weinstock trägt nicht weniger als tausendunddreihundvierzig Trauben und erregt allgemein die lebhafte Bewunderung.

— (Jagdunfall.) Auf einer Bärenjagd im Forste des Gewerken Zeilinger in Eppenstein bei Judenburg wurde ein Neffe des Gewerken Herrn Zeilinger durch einen Schuß in die Lunge derart verletzt, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

— (Geistesgegenwart.) Die Pferde einer Equipage scheuen in einer der belebtesten Straßen der Stadt; der Kutscher kann sie nicht mehr halten. Da schreit der Insasse, Banquier Beilenthal: «Johann, Johann, einen billigen Laden eintreten!»

## Vocal- und Provinzial-Meldungen.

— (Vom Sternenhimmel.) Von Planeten sind in diesem Monat mit bloßen Augen sichtbar zunächst Venus, welche als Morgenstern im schönsten Glanze erstrahlt und etwa um 1 Uhr nachts aufgeht. Ungefähr eine Stunde später bietet sie den herrlichsten Anblick dar; nachher wird ihr Licht von der Morgendämmerung beeinträchtigt. Mars ist an seiner röthlichen Farbe leicht erkennbar. Auch er leuchtet als Morgenstern; nur erhebt er sich zur Zeit zwei Stunden später am östlichen Himmel und ist gegenwärtig nächst Venus der hellste Stern. Saturn ist erst zu Ende August als Morgenstern sichtbar. Uranus, welcher mit unbewaffneten Augen nur schwer zu finden ist, befindet sich im Zeichen der Jungfrau als Abendstern. Auf zwei höchst interessante Konstellationen dieses Monats sei noch hingewiesen. Am 7ten August nämlich, zwischen 8 und 9 Uhr abends, wird

«Und du fühlst dich glücklich bei mir?»

«Ich fühle mich glücklicher bei Ihnen, als ich es je zuvor in meinem Leben war.»

«Und möchtest du bei niemandem sonst lieber sein?»

«Gewiss nicht,» versetzte sie, überrascht zu ihm aufblickend, «ich habe niemanden in der Welt, der mir so nahe steht, als Sie!»

Er neigte sich über sie und küßte sie auf die Stirn; dann stand er plötzlich auf und entfernte sich.

Die Rückseite des Hauses entlang zog sich ein kleiner Olivenhain, in welchem Sir Ralph mit Vorliebe spazieren gieng, wenn er allein zu sein wünschte; dorthin lenkte er auch nun seine Schritte und gieng langsam mit auf dem Rücken gekreuzten Armen zwischen den schimmernden Büschchen auf und nieder. Er war in tiefes Nachdenken versunken, denn Adrienne's unschuldsvolle Bemerkungen hatten keineswegs angenehme Gedanken in ihm wachgerufen.

Er sah ganz deutlich, daß ihre Stellung in seinem Hause eine höchst sonderbare sein würde, wenn er sie nicht förmlich adoptierte, wozu er sich bisher nicht hatte entschließen können.

So lange er geglaubt hatte, sie sei noch ein Kind, war ihm seine freiwillig übernommene Vormundschaft als eine leichte Aufgabe erschienen, denn es wäre die einfachste Sache von der Welt gewesen, sie nach Hause zu nehmen und durch eine Gouvernante erziehen zu lassen; aber ihr Alter und ihre vollkommen entwickelte Erscheinung machten die Sache weitaus schwieriger, und er hatte mehr als einmal über das Gerede nachgedacht, daß ihre Ankunft in Lynwood-Hall hervorrufen würde.

Jupiter vom Monde bedeckt (Jupiterfinsternis), ein Bild, welches sich unseren Augen nicht gerade allzu häufig darbietet. Endlich stehen in der früh des 31. August die drei Planeten Venus, Mars und Saturn sowie der helle Fixstern Regulus ziemlich nahe beieinander, so zwar, daß sie fast eine gerade Linie bilden. Dass alljährlich in den Nächten vom 9. bis 14. August Sternschuppen in großer Zahl vom Bilde des Persius ausgehen, ist bekannt. Die Erscheinung führt den Namen Laurentiusstrom, genannt nach dem Namen des 10. August.

— (Erneuerung.) Das Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz hat den Pionnier-Feldwebel Johann Paulin zum Kanzlisten beim I. I. Landesgerichte in Laibach ernannt.

— (Zur Levstik-Feier.) Bei der am kommenden Sonntag in Großlaschitz stattzufindenden Enthüllungsfeier des Levstik-Denkmales wird Herr Janko Keršnik die Festrede halten. Mit der Aufstellung des Denkmals wurde gestern begonnen.

— (Behandlung reprobiert Stipendiisten.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat anlässlich eines speziellen Falles inbetreff der Behandlung von bei einer theoretischen Staatsprüfung reprobierten Stipendiisten an das betreffende Decanat einen Erlass nachstehenden Inhalts hinausgegeben: Es ist zunächst zu bemerken, daß die Modalität der Sistierung des Stipendiums solcher Studierender bis zur erfolgreichen Wiederholung der misslungenen Prüfung durch die Ministerialverordnung vom 28. Februar 1852, welche lediglich die eventuelle Belassung solcher Studierender im Bezug ihrer Stipendien im allgemeinen im Auge hat, nicht ausdrücklich aufgestellt erscheint. Die fragliche Modalität könnte jedenfalls insofern überhaupt nicht zugelassen werden, als hiebei etwa die seinerzeitige Nachzahlung der festierten Stipendienbeträge verstanden wäre, weil hiernach dem reprobierten Stipendiisten aus dem Misserfolge seiner Prüfung gegenüber den nicht reprobierten sogar ein Vortheil erwürfe. Insofern diese letztere Eventualität als ausgeschlossen verstanden wäre, das ist also unter Voraussetzung des definitiven Verlustes der festierten Stipendienbeträge, könnte die Sistierung des Stipendiums bis zur gelungenen Wiederholung der Prüfung im einzelnen Fälle immerhin als die den Umständen angemessenste Behandlung des betreffenden Stipendiisten erscheinen. Eine generelle Anwendung der fraglichen Modalität auf alle Fälle der nicht mit Stimmeinhelligkeit erfolgten Reprobation erscheint jedoch als ungünstig, da die Behandlung der reprobierten Stipendiisten im Sinne der Verordnung vom 28. Februar 1852 einer individualisierenden Beurtheilung in jedem einzelnen Falle unter Berücksichtigung der baselbst besonders angedeuteten Momenten überwiesen erscheint.

— (Sängerfest in Cilli.) Einem Berichte aus Cilli zufolge nahm das vorgestern von «Slovensko povsko društvo» dort veranstaltete Sängerfest einen in jeder Richtung befriedigenden Verlauf. Beim Concerte selbst haben über 130 Sänger mitgewirkt. Auch die Beurtheilung am Feste war eine außergewöhnlich zahlreiche; aus Laibach allein hatten sich über hundert Personen nach Cilli begeben, darunter eine bedeutende Anzahl von Sängern.

— (Volkschule in Mannsburg.) Die dreiclassige Volkschule in Mannsburg zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres 265, die mit derselben verbundene Wiederholungsschule 68 Schüler und Schüle-

Wie sehr er sich auch bemühen möchte, konnte er sie vor neidischen, böswilligen und engherzigen Beurtheilungen nicht schützen, und er kannte ihr zart-fühlendes Wesen genau genug, um ermessen zu können, wie tief sie jede ihrer zugefügten Demuthigung empfinden würde.

«Nicht die Männer, sondern die Frauen sind es, die sie angreifen und verlezen werden,» murmelte er, als er zwischen den blühenden Olivenbäumen auf- und niederschritt. «Wenn sie eine jener selbständigen, mit Entschiedenheit und Festigkeit auftretenden Frauenaturen wäre, wie es ihrer heutzutage viele gibt, überließe ich es ihr, ihren Kampf allein auszukämpfen, überzeugt, daß sie schließlich Siegerin bliebe; sie aber ist eins jener zart-fühlenden, empfindsamen Wesen, die gleich einer Blume unter dem ranhnen Hauch einer Böswilligkeit verwelken. Das Beste wäre, wenn ein braver Mann sie heiraten und in seinen Schutz nehmen würde!»

Er vertiefe sich immer mehr und mehr in diese Idee, welche ihm als die einzige Lösung dieser Schwierigkeit erschien; aber dann kam die Frage, wie er die Trennung von ihr ertragen würde, und er wurde sich bei dem Gedanken daran eines unzähligen Wehgefühls bewußt.

Sie hatte in diesen wenigen Wochen bereits einen solchen Einfluss über ihn gewonnen und war ihm, wie es schien, zum Leben so notwendig geworden, daß er den Gedanken an eine mögliche Trennung nicht zu ertragen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

rinnen. Von den 265 Schülern und Schülerinnen wurden 208 zum Aufsteigen in die nächsthöhere Classe befähigt gefunden, 6 blieben ungeprüft. Das Schuljahr wurde am 27. Juli feierlich geschlossen, wobei über 40 fleißige Schüler und Schülerinnen mit Büchern beschenkt wurden. Der Lehrkörper bestand aus den Herren: Anton Favorsek (Schulleiter), Leopold Zalešek (Kathet), Peter Sirc und dem Fräulein Emilie Gerkmann. Der gedruckte Jahresbericht enthält einen interessanten slovenischen Aufsatz «Erinnerungen eines alten Mannsburgers». Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September.

— (Vom österreichischen Bundeschießen) berichtet man uns unter dem Gestirnen aus Graz: Der gestrige Tag sah die Stadt Graz in der fröhlichsten Bewegung. Erzherzog Karl Ludwig begab sich um halb 9 Uhr in das Hof-Oratorium der Domkirche, um eine stille Messe anzuhören, welche vom Fürstbischof Dr. Gwerger celebriert wurde. Nachdem Fürstbischof Dr. Gwerger, der Landeshauptmann und der Commandierende ihre Aufwartung gemacht hatten, begab sich der Erzherzog in das auf dem Hauptplatz errichtete, reich decorierte Zelt, an welchem der prächtige Festzug der Schützen vorbeidefilierte. Die nach Ländern gruppierten Schützen zogen, die Hütte schwenkend, am Zelt vorüber. Vom Hauptplatz aus fuhr der Erzherzog zur neuerrichteten Herz Jesu Kirche und besichtigte, vom Fürstbischof geleitet, das Neuere und Innere des Baues. Dem Diner, welchem nebst dem Statthalter Baron Kübeck und dessen Gemahlin wegen des gleichzeitig stattgehabten Banketts des Schützenbundes nur der Commandierende General und der Graf Meran zugezogen wurden, gieng die Besichtigung der Magazine des Vereines des «Roten Kreuzes» vorher. Um 7½ Uhr abends wurde in der Burg das Souper eingenommen und um 8½ Uhr abends erfolgte die Abreise des Erzherzogs mittels Separatuges nach Salzburg. Nachdem der Erzherzog sehr viele Personen durch Ansprachen ausgezeichnet und insbesondere dem Statthalter und dem Bürgermeister über den Verlauf des Festes und den Aufenthalt in Graz in gnädigster Weise die höchste Zufriedenheit ausgedrückt hatte, setzte sich der Zug unter nicht endenwollenden Hochrufen zur Abfahrt in Bewegung.

— (Bur Streikbewegung.) Die Direction der Triester Gesellschaft verlautbarte Samstag unter Aufrechterhaltung der 8procentigen Erhöhung der Grubengeldingsätze die bei der Herrschicht zugestandenen Lohn erhöhungen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Arbeiter hiermit zufrieden sein werden. Der denselben zur Aufnahme der Arbeit gestellte Termin endigte gestern. Außer der Brandwache sind gestern in Triest 139 und in Hafennigg 4 Mann eingefahren; über Tag sind 141, beziehungsweise 27 Arbeiter in Thätigkeit. In Buchberg sind die Lapp'schen Arbeiter per Tagschicht fast vollzählig angefahren; für jene der Nachschicht wurde der Bedenktermin bis abends verlängert. Die übrigen Buchberger Werke sind vollzählig im Betriebe. In Hafennigg und Sagor sind bloß die Feuerwachen angefahren. Die Delo gierung der Streikenden wurde von der Direction angeordnet. Alle Delogierten sollen sofort abgeschoben werden. Man befürchtet Ausschreitungen.

— (Uebertritt zur griechisch-orthodoxen Kirche.) Aus Fiume wird dem Ugramer «Obzor» eine Nachricht gemeldet, auf welche man in oppositionellen Kreisen schon längere Zeit vorbereitete. Es handelt sich um den Uebertritt einiger kroatischer Persönlichkeiten im Küstenlande von der katholischen zur orthodoxen Kirche. Nach dem «Obzor» erschienen am 26. Juli die Herren Advocat Dr. Andreas Bakarić, jur. dr. Erasmus Barčić jun., Dr. Alois Uttenberger und Advocaturscandidat Johann Krstić beim katholischen Pfarrer in Fiume, um ihm ihren Austritt aus der katholischen, beziehungsweise Uebertritt zur orthodoxen Kirche anzumelden. Als Grund gaben sie an, dass die römische Curie den Slaven niemals geneigt war, sich vielmehr stets deren nationalen Strebungen widerzustehen; überdies sei der Unterschied zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche bloß ein formeller. Man wird gut thun, hinter dem Schritte der genannten Herren andere als die von ihnen angegebenen Ursachen anzunehmen. Auf die Vorstellung des Pfarrers, dass die Herren ihren Schritt nochmals überlegen möchten, entgegneten dieselben, darüber reislich nachgedacht zu haben, und dass ihr Entschluss unerschütterlich sei; trotzdem gaben sie dem Wunsche des Pfarrers nach und erklärten, demnächst wieder bei ihm vorzusprechen, um dann endgültig die Bestätigung über ihren Austritt aus der katholischen Kirche zu erbitten.

— (Von den Wocheinrichen.) Aus Touristenkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Es lässt sich nicht leugnen, dass das Touristenhaus in der Wochein recht comfortabel eingerichtet ist und auch die Preise den Verhältnissen entsprechen, das Bad jedoch lässt vieles zu wünschen übrig. Die Errichtung eines Bassins wäre ja keineswegs mit großen Kosten verbunden, der Aufenthalt dort selbst aber würde sich bei entsprechenden Badevorrichtungen bedeutend angenehmer gestalten.

— (Schadensfeuer in Kovski Br.) Am 1. d. M. zerstörte ein Schadensfeuer den Stall und das Wohnhaus des Mathäus Burjek aus Kovski Br., und verbrannten hiebei fast alle Fahrzeuge und zwei Kälber

des Genannten. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Da das Gehöft isoliert lag, so blieb der Brand auf dasselbe beschränkt und stiftete einen Schaden von circa 1500 fl., gegen welchen der Besitzer nicht versichert war. Der Brand wurde durch den siebenjährigen Sohn Matthäus des Beschädigten gelegt, welcher am Stalle mit Bündholz gespielt hatte.

— (Vergnügungszüge) verkehrten anlässlich des Feiertages Mariae Himmelfahrt am 14. August 3 Uhr 11 Minuten nachmittags nach Wien und Budapest, am 15. August 1 Uhr 17 Minuten nachmittags nach Fiume, Triest und Benedict.

— (Unglückfall) Am 1. August wurde der beim Holzhändler Josef Mešec in Altobertaibach bedientste Knecht Franz Literati aus Sairach anlässlich des Aufladens einer Fichte im Walde Kostanjevca bei Bevk durch den umstürzenden Wagen erfasst und getötet.

— (Im Bade Tüffer) sind bis Ende Juli 788 Personen zum Curgebrauche eingetroffen, darunter aus Krain: Heinrich Pirker, f. f. Gymnasial-Professor, mit Gemahlin aus Krainburg; Maria Gostincar, Wirtin aus Josefthal; Alois Waldherr, Institutsinhaber aus Laibach; W. Goll, Landesforstinspector aus Laibach, und Johann Kosler, Gutsbesitzer aus Laibach.

— (Gegen das Sauerwerden der Milch) Um das Sauerwerden der Milch im Sommer zu verhindern, gibt man in dieselbe einige Scheiben Meerrettig oder Kren; die Milch wird durch mehrere Tage ihren süßen Geschmack behalten.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Stg.» Graz, 5. August. Ein Schreiben des Statthalters an den Bürgermeister theilt den Dank des Erzherzogs Karl Ludwig für die patriotische Haltung der Bevölkerung und der Theilnehmer des Bundeschießens mit. Der Erzherzog erklärte sich verpflichtet, dem Kaiser freudig zu berichten, mit welcher Treue und Anhänglichkeit alle dem Kaiser ergeben sind und dass in der Hauptstadt Steiermarks echt österreichischer Patriotismus herzlichst gepflegt werde. — In der heutigen Delegierten-Versammlung wurde Brunn als Festort für das vierte österreichische Bundeschießen einstimmig gewählt.

Arad, 5. August. Erzherzog Albrecht ist gestern mittags hier eingetroffen und vom Publicum enthusiastisch begrüßt worden. Die Stadt ist reich besetzt. Nachmittags fand ein militärisches Diner statt; heute beginnen die Manöver.

Cowes, 5. August. Der deutsche Kaiser besuchte in englischer Admiralsuniform das Prinzenpaar von Wales auf der Yacht «Osborne». Im Laufe des gestrigen Tages hatten Graf Bismarck und Graf Hatzfeld längere Besprechungen mit Lord Salisbury. Kaiser Wilhelm, Königin Victoria und die Königsfamilie wohnten dem gestrigen Gottesdienste in der Schloss-Kapelle zu Osborne bei. Kaiser Wilhelm empfing eine Abordnung der Deutschen in London und nahm eine Ergebenheits-Adresse entgegen. Kaiser Wilhelm, Prinz Christian von Schleswig, Admiral Schröder und die Ehrengarde begaben sich an Bord des «Albert», woselbst auch der Prinz von Wales und dessen Sohn Albert Victor erschienen. Der Kaiser besuchte sodann eingehend verschiedene britische Kriegsschiffe, welche die verschiedenen Typen der englischen Marine repräsentieren. Heute vormittags besichtigte der Prinz von Wales die deutsche Flotte. Die deutschen Matrosen fraternisierten mit den englischen Matrosen.

Paris, 5. August. Von 176 Stichwahlen für die Generalräthe sind bisher 154 Ergebnisse bekannt. Es wurden 113 Republikaner und 41 Conservative gewählt. Die Republikaner verloren 13 Sitze. Laguerre wurde in La Rochelle gegen den Senator Barbette gewählt. — In der Oper fand eine Galavorstellung anlässlich der Eröffnung der neuen Sorbonne zu Ehren der französischen und ausländischen Studenten statt. — Felix Phat ist gestorben.

London, 5. August. Der deutsche Kaiser verlieh der Königin und dem Herzog vom Cambridge deutsche Regimenter.

London, 4. August, abends. Die heutige Flottenschau ist glänzend verlaufen. Die Yachten mit dem deutschen Kaiser dampften entlang der englischen Kriegsschiffe, deren Mannschaften in lebhafte Hurrah-Rufe ausbrachen. Der Kaiser empfing sodann die englischen Admiräle und Capitäne.

## Angekommene Fremde.

Am 3. August.

Hotel Stadt Wien. Pešina, Finanz-Inspector, Mostar. — Segušević, Gutsbesitzer, Triest. — Bošić, Gerichts-Adjunct, sammt Familie, Lees. — Rakersdorfer f. Frau, Prag. — Peternel, Oberleutnant, Klagenfurt. — Blantan, Radmannsdorf. — Poper, Löwenberg, Bran, London und O. Poper, Wien. — Jallie, Gottschee. — Weiß, Krm., Sissel. — Obereigner, Inspector, Schneeberg. — Treuman, Bamberg. — Leitner, Wrasdin.

Hotel Elefant. Krusina, Prag. — Rosenber, Komoly, Kaufleute, Wien. — Dr. Kos, Professor, Capodistria. — Pascoletto f. Tochter, Kaufmanns-Gattin; Potočnik; Likofer, f. f. Genie-Oberstleutnant, Triest. — Smretar, Ingenieur, Mannheim. — Lončarić, Selce. — Gräfin Egger, Görz. — Licht, Reisender, Lemberg.

Am 4. August.

Hotel Stadt Wien. Milovanović, Professor, und Zeidler, Bödenmeister, sammt Gattin, Belgrad. — Graf Margheri, Radmannsdorf. — Juliette Dvořák, Private, Marburg. — Paufer, Kaufm., Wien. — Dr. Hegl, f. f. Notar, Sternberg. — Karl und Emil Storich, Studenten, Triest. — Daniletti, Marine-Oberingenieur, sammt Familie, Pola. Hotel Elefant. Garel sammt Frau, Landstrah. — Rotter, Königsmann und Gerber, Wien. — Bobil, f. f. Hauptmann, Perzagno. — Likofer, f. f. Genie-Director; Tronier, Fabriotti und Seligmann, Triest. — Ponitvar, Pfarrer, Grafsbrunn. — Prinz, f. f. Bezirksrichter, Pola. — Goli und Tratna, Idria.

Gasthof Kaiser von Österreich. Frank, f. f. Geometer, Radmannsdorf. — Kandric, Tischler, Neumarkt. — Debitius, Maschinist i. R., St. Veit. — Meristian, Bramente-Wittwe, Triest.

## Berstorbeue.

Im Spital:

Den 4. August. Johann Pribenitz, Schneider, 22 J., Morbus Brightii. — Georg Sluga, Einwohner, 83 J., Morbus Aethiops.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 7 Wagen mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.		
	f. tr.	f. tr.	f. tr.	f. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6.66	7.25	Butter pr. Kilo . .	60
Korn	4.66	5.40	Eier pr. Stück . .	2
Gerste	4.—	5.—	Milch pr. Liter . .	7
Hasen	3—	3.15	Rindfleisch pr. Kilo . .	54
Halsfrucht	—	6.20	Kalbfleisch . .	48
Heiden	5.16	6.30	Schweinefleisch . .	50
Hirse	5—	5.10	Schöpfnfleisch . .	32
Kulturuz	4.83	5.15	Händel pr. Stück . .	35
Erdäpfel 100 Kilo	3—	—	Tauben . .	17
Linzen pr. Hektolit.	12—	—	Heu pr. M.-Etr. . .	223
Erbsen	13—	—	Stroh . .	232
Flielen	11—	—	Holz, hartes, pr. Kästner . .	6.15
Schweinschmalz Kilo	80—	—	weiches, . .	4—
Schweinschmalz . .	70—	—	wein, roth, 100 Lit.	28
Speck, frisch,	54—	—	—	—
— geräuchert . .	68—	—	weißer, . .	30

## Lottoziehung vom 3. August.

Wien:	89	71	62	49	24
Graz:	28	83	81	7	35

## eteorologische Beobachtungen in Laibach.

Regen	Zeit durchsetzung	Bartometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Barometerstand nach 24 Stunden	Wind	Aufst. des Himmels	Wetterdienst für Wetterwarte in Laibach
7 U. Mg.	735 0	17.8	windstill	Nebel	0.00	
5.2 > N.	732.1	28.9	SW.	schwach bew.		
9 > Ab.	733.3	22.3	West	bewölkt		

Nebel, dann heiter, gegen Abend zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme 23.0°, um 3.2° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

Gestreifte und carrierte Seidenstoffe von 80 kr. bis fl. 6.35 pr. Meter — (ca. 650 versch. Ds.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Ruster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5825) 8-6

Gott hat es gefallen, meine innigstgeliebte Schwester, beziehungsweise Tante, Fräulein

## Helene Schuller

Private in Kropf

heute mittags halb 1 Uhr nach langem, schwerem Leiden in ihrem 71. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Die heiligen Seelenmassen werden in der Pfarrkirche St. Leonhard und in der Kapelle B. M. V. in Kropf gelesen.

Kropf, 5. August 1889.

Benjamin Schuller, Bruder. — Franz, Otto und Rudolf, Neffen. — Christine und Antonia, Nichten.

Besondere Partie werden nicht ausgegeben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns während der Krankheit und beim Tode unseres innigstgeliebten Töchterleins

## Amalie

ihre Beileid bezeugten sowie auch für die reichlichen, schönen Kränze senden und für die Beteiligung beim Begräbnisse sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Jakob und Marie Martinčić.

Laibach am 5. August 1889.

# Course an der Wiener Börse vom 5. August 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundbuntl.-Obligationen (für 100 fl. Cr.).	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Länderbank, fl. 200 fl. G.	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	83·90	84·10	5% galizische . . . . .	104·—	104·80	Staatsbahn . . . . .	108·10	108·60	233·70	234·30	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	186·50	187·50	
Silberrente 1854-4% Staatslofe . . . . .	85·15	85·35	5% mährische . . . . .	110·25	110·75	Staatsbahn à 5% . . . . .	144·25	144·75	913·—	911·—	Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. S.	187·50	188·—	
1860er 5% ganze 500 fl. 139·— 139·50	132·—	133·—	5% Krain und Kästland . . . . .	—	—	Ung.-galiz. Bahn . . . . .	120·20	120·80	227·50	227·75	Verkehrsban., Allg. 140 fl. . . . .	160·—	—	
1864er 5% Fünftel 100 fl. 144·— 145·—	100·—	100·—	5% niederösterreichische . . . . .	109·50	110·50	Diverse Löse (per Stück).	130·40	101·—	—	—	Industrie-Aktionen (per Stück).	—	—	
1864er Staatslofe . . . . .	173·50	174·—	5% kroatische und slavonische . . . . .	105·—	106·—	Creditlofe 100 fl. . . . .	184·—	184·50	Baugel., Allg. Dest. 100 fl. . . . .	86·—	87·—			
5% Dom.-Pöbr. a. 120 fl. 151·— 152·—	50·—	173·50	5% steirische . . . . .	104·80	105·20	Clara-Löse 100 fl. . . . .	59·—	61·—	Egypt. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . .	75·75	76·—			
5% Dom.-Pöbr., steuerfrei . . . . .	109·80	110·—	5% liebenburgische . . . . .	104·80	105·20	Donau-Dampfsch. 100 fl. . . . .	126·—	130·—	Eisenbahn-Veig., erste, 80 fl. . . . .	—	—			
Dest. Rente, steuerfrei . . . . .	99·70	99·90	5% Temeser Banat . . . . .	104·80	105·20	Faffo-Löse 40 fl. . . . .	24·50	25·—	Elbemühl., Papierf. u. G. . . . .	56·—	56·50			
Garantierte Eisenbahn-Schuldschreibungen.	—	—	5% ungarische . . . . .	104·80	105·20	Festner-Löse 40 fl. . . . .	60·50	61·—	Bieflinger Brauerei 100 fl. . . . .	106·25	106·25			
Ellisabethbahn in G. steuerfrei . . . . .	125·—	126·—	Rotben Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl. . . . .	113·—	—	Genoës.-Löse 40 fl. . . . .	61·75	62·25	Montan-Gefell., österr.-alpine . . . . .	72·70	72·20			
Franz-Joseph-Bahn in Silber . . . . .	115·25	116·—	Rudolph-Löse 10 fl. . . . .	106·—	106·25	Welsbahn 200 fl. . . . .	334·—	335·—	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl. . . . .	360·50	362·50			
Borarberger Bahn in Silber . . . . .	102·60	103·40	Salz-Löse 40 fl. . . . .	143·25	143·75	Witschlebner Eis. 500 fl. Cr. . . . .	1004·—	1012·—	Salgo-Tarj. Steinböhnen 80 fl. . . . .	350·—	352·—			
Ellisabethbahn 200 fl. Cr. . . . .	240·—	242·—	Vörtenbau-Anlehen verlos. 5% . . . . .	95·75	96·50	St. Genoës.-Löse 40 fl. . . . .	364·—	365·50	Schöglmühl., Papierf. 200 fl. . . . .	—	—			
dette Ling.-Bubis 200 fl. ö. W. 219·— 221·—	269·50	270·50	Waldstein-Löse 20 fl. . . . .	64·—	65·—	Tiroler Koblenz-Gef. 70 fl. . . . .	379·—	381·—	Steyrermühl., Papierf. 200 fl. . . . .	132·—	133·—			
Ellisabethbahn für 200 Mark . . . . .	114·—	115·—	Windisch-Grätz-Löse 20 fl. . . . .	41·—	42·—	Trattnal. Koblenz-Gef. 200 fl. . . . .	198·50	199·50	Tiroler Koblenz-Gef. 70 fl. . . . .	111·—	112·—			
dette für 200 Mark 40% . . . . .	120·60	121·25	Gew.-Sch. b. 5% Präm. Schulb- verich d. Bodencreditanstalt . . . . .	17·—	18·—	Waggon-Verhantl. Allg. in Pest . . . . .	405·—	411·—	Wagen-Verhantl. Allg. in Pest . . . . .	72·—	73·—			
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 . . . . .	99·10	99·70	Bodener. allg. öst. 4% G. . . . .	118·—	120·—	Gal. Carl-Ludwig.-G. 200 fl. Cr. . . . .	192·75	193·50	Wr. Baugesellschaft 100 fl. . . . .	76·50	78·—			
Borarberger Bahn Emitt. 1884 . . . . .	95·50	96·50	bis. 4% . . . . .	101·—	101·50	Grem.-Gesell. 200 fl. S. . . . .	236·—	236·50	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef. 165·50	166·—	—			
Ang. Goldrente 40% . . . . .	100·20	100·40	bis. 4% . . . . .	101·90	102·50	Anglo-Dest. Bank 200 fl. 80% G. . . . .	127·10	127·60	Deutsche Blähe . . . . .	58·50	58·65			
dette Papierrente 5% . . . . .	95·—	95·20	bis. 4% . . . . .	100·50	101·—	Bantverein, Wiener 100 fl. . . . .	108·50	109·—	London . . . . .	119·75	119·90			
Ang. Eisen. Anl. 120 fl. ö. W. G. . . . .	113·25	115·80	bis. 4% . . . . .	100·50	101·—	Bancr.-Auff. 200 fl. G. 40% . . . . .	282·50	283·50	Paris . . . . .	47·62	47·70			
bis. 4% . . . . .	96·—	96·40	bis. 4% . . . . .	100·50	101·—	Staatsseisenbahn 200 fl. Silber . . . . .	221·—	221·25	—	—	—			
bis. 4% . . . . .	100·—	106·30	bis. 4% . . . . .	100·50	101·—	St. G. 200 fl. Silber . . . . .	118·50	119·—	Deutsche Blähe . . . . .	58·50	58·65			
bis. 4% . . . . .	112·63	113·20	bis. 4% . . . . .	100·50	101·—	St. G. 200 fl. Silber . . . . .	126·25	126·50	London . . . . .	119·75	119·90			
bis. 4% . . . . .	140·75	141·25	bis. 4% . . . . .	100·25	100·75	Tramway-Gef. 170 fl. ö. W. . . . .	165·75	166·75	Paris . . . . .	47·62	47·70			
bis. 4% . . . . .	140·25	140·75	bis. 4% . . . . .	100·25	100·75	new Wr. Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . .	230·—	230·75	—	—	—			
bis. 4% . . . . .	140·25	140·75	bis. 4% . . . . .	100·60	101·—	new Wr. Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . .	99·50	100·50	Deutsche Blähe . . . . .	5·67	5·69			
bis. 4% . . . . .	127·25	128·—	bis. 4% . . . . .	100·60	101·—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	190·—	190·50	Deutsche Blähe . . . . .	9·52	9·53			

## Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 178.

Dienstag den 6. August 1889.

(3246) Erkenntnis. B. 5655.  
Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der Heste Nr. 2-5 der zu New York im Verlage des «German American Publishing House» 1884 Bowery in deutscher Sprache erschienenen Druckschrift «Kronprinz Rudolf z.» begründete den objektiven Thatbestand des Verbrechens nach § 64 St. G.

Es werde demnach auf folge der §§ 490 und 493 St. P. D. die von der k. k. Staatsanwaltshauptbehörde verfügte Beschlagnahme der Heste Nr. 1-5 dieser Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. B. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten.

Laibach am 1. August 1889.

(3242) 3-1 Nr. 4411.  
Jagdverpachtung.

Am 14. August 1889

vormittags 8 Uhr wird in der hieramtlichen Kanzlei Zimmer Nr. 8 die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Lofa für die Zeit vom 15ten August 1889 bis 30. Juni 1890 im Licitationswege verpachtet werden.

Die Licitationsbedingnisse liegen hieramt am 1. August 1889.

K. k. concessionierter Militär-Vorbereitungscurs Graz, Sackstrasse Nr. 15.

Am 15. September 1. J. beginnt ein neuer Curs für jene jungen Männer, welche keine Mittelschule absolviert haben und sich einer Prüfung unterziehen wollen, um als

### Einjährig-Freiwillige

in die k. k. Armee eintreten zu können.

Der Unterricht wird von sieben staatlich geprüften Lehrkräften und vier Offizieren ertheilt.

In den vier letzten Schuljahren zählte der Curs 86 Frequentanten. Von diesen haben 77 die Prüfung bestanden, darunter 40 mit Stimmen-Einheit.

(3253) 6-1 Auskünfte und Programme erhältlich durch die Direction.

(3162) 3-2 Št. 15 961. Oklic.

Neznanje kje bivajočemu Boštjanu Pečku iz Jezera št. 22, oziroma njenim neznamim pravnim naslednikom, se naznanja, da je zoper nje vložil France Cvar, posestnik iz Prešerja št. 23 tožbo de praes. 13. julija 1889, št. 15 961, na priznanje lastnine zemljišča vložni št. 956 in 957 katastralne občine Jezero potom dosezenja, ter je o tej tožbi dan za skrajno razpravo določen na

27. avgusta 1889. I. dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom § 18. s. p.

Tožencem imenoval se je Matija Zalar iz Jezera št. 15 kuratorjem ad actum, s katerim se bode razpravljalno, ako si toženci ne imenujejo druzega zastopnika.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 18. julija 1889.

Z odlokom z dne 7. aprila 1889, št. 3230, določena druga eksekutivna drazba Ive Simoničevih zemljišč iz Drasčic vrsila se bode dne 17. avgusta 1889. I. s poprejnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

Št. 6417.

Razglas.

Z odlokom z dne 7. aprila 1889, št. 3230, določena druga eksekutivna drazba Ive Simoničevih zemljišč iz Drasčic vrsila se bode dne 17. avgusta 1889. I. s poprejnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

Št. 6417.

Z odlokom z dne 7. aprila 1889, št. 3230, določena druga eksekutivna drazba Ive Simoničevih zemljišč iz Drasčic vrsila se bode dne 17. avgusta 1889. I. s poprejnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

Št. 6417.

Z odlokom z dne 7. aprila 1889, št. 3230, določena druga eksekutivna drazba Ive Simoničevih zemljišč iz Drasčic vrsila se bode dne 17. avgusta 1889. I. s poprejnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

Št. 6417.

Z odlokom z dne 7. aprila 1889, št. 3230, določena druga eksekutivna drazba Ive Simoničevih zemljišč iz Drasčic vrsila se bode dne 17. avgusta 1889. I. s poprejnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

Št. 6417.

Z odlokom z dne 7. aprila 1889, št. 3230, določena druga eksekutivna drazba Ive Simoničevih zemljišč iz Drasčic vrsila se bode dne 17. avgusta 1889. I. s poprejnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

&lt;p